

# Adipositas-Op. senkt Herz- und Gefäßrisiko

Große Studie wartet mit Zahlen auf -- Autor: Alfred Wirth

Adipositas und Fettleber erhöhen das Risiko für weitere Stoffwechselstörungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen erheblich. Eine Studie beziffert, wie vorteilhaft eine bariatrische Operation ist.

Von 86.964 Frauen und Männern im Alter von 18–64 Jahren mit ausgeprägter Adipositas (BMI > 40 kg/m<sup>2</sup>) und nichtalkoholischer Fettleber unterzogen sich 30.300 einer bariatrischen Operation (v. a. Magenbypass oder Schlauchmagen). Innerhalb von 96 Monaten traten bei den Operierten 39% weniger Myokardinfarkte, 61% weniger Herzinsuffizienzen und 13% weniger Schlaganfälle auf als bei den Nichtoperierten. Die drei Diagnosen bildeten den kombinierten primären Endpunkt, für den das Risiko um 47% sank.

Auch bei anderen Folgeerkrankungen hatten die Operierten Vorteile. So lag die Inzidenz der obstruktiven Schlafapnoe um 57% unter jener in der Kontrollgruppe. Auch bei Harninkontinenz war die Differenz 57%, bei chronischer venöser Insuffizienz 60%, bei degenerativen Gelenkerkrankungen 59%, bei Typ-2-Diabetes 53%, bei Hypertonie 42%, bei

Dyslipidämien 50%, bei Krebs 36% und bei Leberzirrhose 60%.

## MMW-Kommentar

Studien haben ein differenziertes Bild über die Zusammenhänge zwischen den Fettgewebsspartimenten (subkutan, viszeral, ektop), der Entwicklung einer Arteriosklerose sowie kardialen Funktionen und Strukturen geliefert. Bei der Mehrheit adipöser Patienten besteht eine Fettleber, was das gesundheitliche Risiko erheblich steigert. Es wundert daher nicht, dass eine ausgeprägte Gewichtsreduktion, wie sie durch eine Adipositas-Op. zu erreichen ist, die Entstehung weiterer Stoffwechsel- und kardiovaskulären Erkrankungen verhindern kann.

Andere Studien haben gezeigt, dass Menschen mit einem BMI > 40 kg/m<sup>2</sup> nach einer Magenbypassoperation durchschnittlich ca. 40 kg und nach Anlegen eines Schlauchmagens ca. 30 kg abnehmen. Die Fettmasse in der Leber wird deutlich reduziert, bei mehr als der Hälfte der Patienten wird sie normalisiert. Letzteres ist wichtig, da es keine gesicherte Pharmakotherapie der Fettleber gibt. ■

Quelle: Elsaid MI, Li Y, Bridges JFP et al. Association of Bariatric Surgery With Cardiovascular Outcomes in Adults With Severe Obesity and Nonalcoholic Fatty Liver Disease. JAMA Netw Open. 2022;5:e2235003

## Blut in den Augen

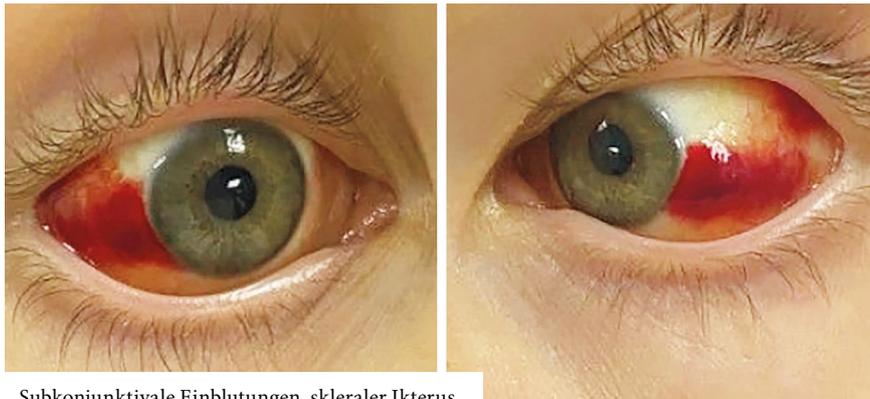
Seit zwei Tagen litt ein 18-Jähriger an leichtem Fieber, Erbrechen, Durchfall und Herzrasen. Da er außerdem subkonjunktivale Einblutungen in beiden Augen

hatte, begab er sich in eine Notaufnahme. Die Ärzte bemerkten noch einen skleralen Ikterus, ohne eine Vergrößerung der Leber ertasten zu können. Das Labor er-

gab allerdings erhöhte Aminotransferase- und Bilirubinwerte sowie Zeichen eines akuten Nierenversagens.

Man vermutete eine Infektion mit Leptospira-Bakterien. Dazu passte, dass der Patient drei Wochen zuvor in einen Kanal gefallen war. Es erschien plausibel, dass das Wasser mit Nagetier-Urin kontaminiert gewesen war.

Auf dieser Basis wurde der junge Mann sofort mit i.v. Penicillin behandelt. Spätere Labortests bestätigten die Infektion mit Leptospira icterohaemorrhagiae. Der Patient verbrachte eine Woche im Krankenhaus und war bei einem Follow-up drei Wochen nach Entlassung wieder vollkommen gesund. *Cornelius Heyer* ■



Subkonjunktivale Einblutungen, skleraler Ikterus.

© N Engl J Med. 2022;387:e71

Quelle: Rijjink EC, Chandie Shaw PK. Subconjunctival Hemorrhage in Leptospirosis. N Engl J Med. 2022;387:e71